

Ueber eine der merkwürdigsten Höhlen Schlesiens geben wir folgenden ergößlichen Bericht aus dem Jahre 1720, der sich auf Tropfsteinbildungen bezieht:

„Wir können Einen bei uns in Schlesien wohl in keine dergleichen Wunderhöhle (wie in Crain) führen, und darinnen von dem abtropfenden Wasser entstandene steinerne Bilder, Glocken, Orgeln und andere dergleichen Wunderdinge zeigen, doch findet man hin und wieder in dem Gebirge, in den unterirdischen Klüften der Berge und Felslöcher, viel groß und kleine, weiß und graue Steinzapfen, wie denn zu Polzenstein bei Sänowitz unter Kupferberg über dem Bober in einem unterirdischen Gewölbe des alten Bergschlosses an der Mauer ein sehr langes Stalactites herunter hanget. So ist auch zwischen Saisersdorf und Kauffung eine Crypta subterranea, darinnen man viel dergleichen antrifft, unter welchen etliche wie ein formales Tegelbein aussehen, und von lauter lamellis oder Rinden, so in einer Rundung sich übereinander fest angeleget, bestehen, inwendig mit einem Spiegelglanz. Die Bauern pulverisiren ihn, und heilen damit durch Einstreuen die Wunden an Menschen und Vieh.

„Diese Höhle ist nicht weniger, als jetzt erwähnte, merkwürdig, und da noch kein Scribente hievon etwas besonderes gedacht, wohl werth, hiervon einige Nachricht zu ertheilen. Sie wird von den Leuten daselbst das Küsselloch, oder auch insgemein die Küsselkirche genannt. Andere heißen sie den Teufelsteller. Sie ist ganz unten an der Wurzel des Berges, der ziemlich hoch, und auf den Seiten gegen Abend und Mittag fast ein purer Steinfels, davon das Gestein an vielen Orten herausraget.

„Der Eingang ist sehr enge, und nur fast wie eine breite Spaltung oder Steinriß in der Quere unten zwischen der Erde und dem Felsen, daß, wer hinein will, sich ausziehen, auf den Bauch legen und auf allen Vieren mit brennendem Lichte oder